

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>1 Einleitung</b> .....	15
1.1 Wissenschaft und Politik: Zum Stand der fachgeschichtlichen Vergangenheitsbearbeitung in den Geistes- und Sozialwissenschaften ..	17
1.1.1 Geschichte, Soziologie, Politikwissenschaft: Diskursverläufe, Debatten und Kontroversen .....	18
1.1.2 ‚Ge-teiltes Erbe‘: Der lange Weg zur Aufarbeitung der Geschichte der Ost(europa)forschung .....	45
1.1.3 Ignoriert, verdrängt, umgangen: Die Geschichte der Südosteuropaforschung .....	54
1.2 Franz Ronneberger und die Südosteuropaforschung: Forschungsstand und Fragestellungen .....	65
1.3 Fachgeschichte als Biografiegeschichte: Zum Ansatz der vorliegenden Arbeit .....	69
1.4 Zur Quellenlage .....	74
<b>Teil A: Dienstbarkeit und Verwissenschaftlichung: Institutionelle Konfigurationen der Südosteuropaforschung 1930–1990er Jahre</b> .....	77
<b>1 Synergie durch Selbstmobilisierung oder „polykratisches Chaos“? Südosteuropaforschung als politische Wissenschaft 1930–1945</b> .....	77
1.1 Wien als „Tor zum Südosten“ .....	83
1.1.1 Im Dienste deutscher Großraumpläne: Die Südosteuropa-Gesellschaft .....	94
1.1.2 Universitäten als Selbstmobilisierungsagenturen: Die Universität Wien, die Hochschule für Welthandel und die Südostgemeinschaft Wiener Hochschulen .....	138
1.1.2.1 Zurück zum Zentrum der Südosteuropaforschung: Die Universität Wien .....	138
1.1.2.2 Kaderschmiede der Großraumwirtschaft: Die Hochschule für Welthandel .....	155

1.1.2.3	Wiener Wissenschaftslobbyismus: Die „Südostgemeinschaft der Wiener Hochschulen“ . . . . .	168
1.2	Konkurrenten und Konkurrenzen: Leipzig, München, Dresden, Breslau, Prag . . . . .	173
1.2.1	Verspielte Ressourcenvorteile: Südosteuropa-Institutionen in Leipzig . . . . .	174
1.2.1.1	„... dass hier wirklich der wissenschaftlich führende und politisch lebendige Mittelpunkt der gesamtdesischen Südosteuropa-Forschung entsteht“: Das Leipziger „Südosteuropa-Institut“ . . . . .	176
1.2.1.2	Forschen für die Großraumwirtschaft: Das „Institut für Mittel- und Südosteuropäische Wirtschaftsforschung“ und das „Weltwirtschaftsinstitut“ der Leipziger Handelshochschule . . . . .	229
1.2.2	Auf das richtige Pferd gesetzt: Das Münchner Südost-Institut ..	239
1.2.3	Auf der Suche nach Marktlücken: Dresden, Breslau, Prag . . . . .	279
1.2.4	Konkurrenz als Selbstmobilisierung . . . . .	306
1.3	Zwischenfazit . . . . .	328
<b>2</b>	<b>Lange Restauration und langsamer Wandel: Südosteuropaforschung von 1945 bis in die 1990er Jahre . . . . .</b>	<b>331</b>
2.1	‚Gesamtkunstwerk‘ Südosteuropaforschung: Südost-Institut und Südosteuropa-Gesellschaft . . . . .	345
2.1.1	Selbstbewusste Kontinuität und stiller Wandel: Das Südost-Institut nach 1945 . . . . .	345
2.1.2	Ignorierte Kontinuität und mühsame Neuerfindung: Die Südosteuropa-Gesellschaft . . . . .	407
2.2	Marktplatz der Eitelkeiten und Arena des Ressourcenkampfes: Der „Südosteuropa-Arbeitskreis der DFG“ 1964–1985 . . . . .	489
2.3	Verpasste Chancen weiterer Verwissenschaftlichung: Der „Sonderforschungsbereich 18 der DFG: Südosteuropa“ 1968–1977 ..	512
2.4	Die westdeutsche Südostforschung im Blick der DDR . . . . .	525
2.5	Zwischenfazit . . . . .	541
<b>Teil B: Von der ‚völkischen Wissenschaft‘ zum Strukturfunktionalismus:</b>		
<b>Franz Ronneberger und die deutsche Südosteuropaforschung . . . . .</b>		<b>545</b>
<b>1</b>	<b>Apologet der ‚Neuen Ordnung‘ und ‚verhinderter‘ Wissenschaftler: Biografische Kontextualisierungen 1933 bis 1945 . . . . .</b>	<b>546</b>
1.1	Studium, wissenschaftliche Sozialisation und frühes akademisches und politisches Engagement 1932–1939 . . . . .	546

1.2 Die „Wiener Jahre“ 1939–1945 .....	575
1.2.1 „Südost-Arbeit“ als Ermöglichungs- und Profilierungsraum: Ronnebergers politisch-publizistisches Engagement .....	575
1.2.1.1 Zwischen Pressearbeit und Nachrichtendienst: Vom Auswärtigen Amt zum Reichssicherheitshauptamt ...	575
1.2.1.2 Ronneberger als Publizist .....	596
1.2.2 Wissenschaft als Lebensziel: Ronnebergers Bemühungen um akademische Selbstinstitutionalisierung .....	612
1.2.3 „Mitläufer“, „Schreibtischtäter“, „Vordenker der Vernichtung“? Zur Verortung der politischen Rolle Ronnebergers im NS-System .....	632
<b>2 Anpassungen und Neuorientierungen: Biografische Kontextualisierungen 1945 bis 1990er Jahre .....</b>	<b>641</b>
2.1 „Selbstbagatellisierung“ und biografische Neuerfindungen: Franz Ronneberger im Übergang zur westdeutschen Demokratie 1945–1948 .....	641
2.2 Der „lange Weg“ zur Wissenschaft 1948–1958/60 .....	662
2.3 Zurück zur Südosteuropaforschung: Institutionelles Engagement und Themenfelder, 1950er bis 1990er Jahre .....	686
<b>3 Denkstile und Überzeugungswelten .....</b>	<b>693</b>
3.1 Zivilisationskritik und NS-Ideologeme: Denkstile und Deutungen bis 1945 .....	695
3.1.1 Begrifflichkeiten, Geschichtsdeutungen und epistemische Grundannahmen .....	696
3.1.2 Denkstil und NS-Ideologie .....	728
3.1.3 Denktraditionen und Denkkollektive .....	742
3.2 Tradierungen, Anverwandlungen, Paradigmenwechsel: Denkstile und Deutungen nach 1945 .....	761
3.2.1 Ibsens „Wildente“ oder Selbstreflexionen und „Lebenslügen“ – Biografiegeschichtliche Reflexionen auf die eigene Vergangenheit .....	761
3.2.2 Denkstile und Deutungen zwischen Beharrung und Wandel ...	768
3.2.2.1 Entgiftete Tradierungen: Das Weiterschreiben alter Deutungen .....	771
3.2.2.2 ‚Semantiken des Übergangs‘: Südosteuropaforschung als „Entwicklungsländerforschung“ .....	779
3.2.2.3 Theorieüberhänge und Theoriewandel: Strukturfunktionalismus und Systemtheorie als Paradigmenwechsel? .....	786

<b>Fazit</b> .....	801
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	809
<b>Verzeichnis der Grafiken</b> .....	812
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis</b> .....	813
Ungedruckte Quellen .....	813
Gedruckte Quellen .....	822
Schriften von Franz Ronneberger .....	822
a) Schriften 1936–1945 .....	822
b) Schriften nach 1945 .....	824
Sonstige Quellen .....	829
Periodika .....	829
Sonstiges .....	829
Sekundärliteratur .....	834
<b>Orts- und Sachregister</b> .....	867
<b>Personenregister</b> .....	880